



MERH News

Kompetenzzentrum Medizin - Ethik - Recht Helvetiae

www.merh.uzh.ch

Editorial

Am 22. März 2010 wurde das universitäre Kompetenzzentrum Medizin – Ethik – Recht – Helvetiae (MERH) gegründet. Forschende der Universität Zürich und assoziierte Mitglieder sind unter dem Dach des MERH zusammengekommen, um die bereits vorhandenen Aktivitäten im Bereich Medizin, Ethik und Recht zu bündeln, zu optimieren und neue Handlungsfelder aufzubauen. Das Kompetenzzentrum befasst sich mit der wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Themenfeld Medizin - Ethik - Recht in Forschung und Lehre und berät die Gesellschaft bei aktuellen Themen. Der Beirat des MERH steht dem Kompetenzzentrum mit strategischem und fachlichem Rat zur Seite. Wir freuen uns daher, Ihnen die Mitglieder des Beirates im vorliegenden Newsletter vorstellen zu dürfen. Wir danken allen Beiräten sehr, dass sie diese für das MERH wichtige Aufgabe ohne Zögern, mit viel Elan und konkreten zukunftsweisenden Ideen angenommen haben. Neben der strategischen Ausrichtung ist die nachhaltige Finanzierung des MERH essentieller Teil unseres Bemühens. Namentlich die Universität, die Medizinische Fakultät, das Institut für Rechtsmedizin und die Gerhard und Berta Schwyzer-Winiker-Stiftung haben dem MERH unkompliziert geholfen, die Anfangsphase gut zu bewerkstelligen. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir werden unsere diesbezüglichen Bemühungen mit Schwung fortsetzen und freuen uns über allfällige weitere Unterstützung, gerade auch aus den Reihen des MERH. Der Newsletter soll weiterhin den Aufbau des MERH aufzeigen und über die bisherigen Aktivitäten sowie künftigen Handlungsfelder kurz informieren. Gerne wollen wir Sie, die Mitglieder des MERH, in die Gestaltung und den Inhalt des Newsletters aktiv einbinden. Wir freuen uns daher über Ihre Rückmeldungen, Kritik und Anregungen und bitten Sie, uns allfällige Themen für künftige Newsletter mitzuteilen.

Für den Leitungsausschuss des MERH
Brigitte Tag

Grusswort des Altprorektors Medizin und Naturwissenschaften (MNW) Heini Murer, Professor für Physiologie



An der Schnittstelle der Disziplinen Medizin und Recht stellen sich schwierige gesellschaftsrelevante Fragen, wie zum Beispiel zur Forschung am Menschen, zur Stammzellgewinnung, zur Präimplantationsdiagnostik oder zur öffentlichen Gesundheitsversorgung. Es gilt, solche Fragen mit ethischer Kompetenz zu bearbeiten. Ich freue mich sehr, dass sich hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Zürich im interdisziplinären Kompetenzzentrum Medizin - Ethik - Recht Helvetiae zusammengeschlossen haben. Ich wünsche dem Kompetenzzentrum einen guten Start und eine erfolgreiche Entwicklung bei seinen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Wissenstransfer.

Grusswort des Altdekan der RWF Professor Marcel Senn zur Gründung des MERH



Ist es Zufall, dass das Kompetenzzentrum Medizin, Ethik und Recht Helvetiae – kurz MERH – just am 22. März, also an Goethes Sterbenstag, gegründet worden ist? Denn Goethes letzte Worte sollen ja gelautet haben: MERH Licht!
Das Spiel mit dem Zufall und dem nicht zweifelsfrei überlieferten Wort führt jedoch auch einen Kern von Weisheit mit sich, wie sie Goethe eigen war, und die als ganzheitlich und vorausschauend bezeichnet werden kann. Goethe war nicht nur Jurist, Minister, Dichter und Dramatiker, sondern auch Naturwissenschaftler. Und stets war der Mensch als ein Ganzes im Zentrum seines Denkens und seiner Forschung. So verdankt die Humanmedizin ihm die Entdeckung des sog. „Goethe-Knochens“. Doch mit Skepsis beobachtete er die Entwicklung einer immer technischer werdenden Naturwissenschaft und Medizin. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts hatte der wissenschaftliche Positivismus solche holistische Ansätze aber hinter sich gelassen. Die Spezialisierung der Forschung sollte vielmehr konkret nutzbares Wissen liefern. Der Glaube in die Erkenntnis der kleinen Kausalzusammenhänge wurde fortan als gewichtiger eingestuft als die ganzheitliche Betrachtungsweise, wie sie auch Goethe vertreten hatte. Und die Fortschritte schienen diesem neuen Wissenschaftsverständnis auch eine uneingeschränkte Legitimation zu geben.
Doch die vielen unterschiedlichen

Erfahrungen der Wissenschaftler und Menschen liessen sie auch immer wieder an Grenzen stossen und Fragen zu Sinn, Zulässigkeit oder Bedeutung solcher Forschung stellen, die sich von einem ganzheitlichen Denken längst entfernt hatte. Diese Fragen führten sie nun wieder zurück zu grundlegenden Fragestellungen, die den Forschungsprozess in der Humanmedizin ebenso beeinflussen und prägen, wie jene hochroutinierten Sichtweisen, die das konkrete Problem eines bestimmten Kausalzusammenhangs jeweils als alleine massgebend ansehen. Damit werden wir auch auf eine Grundfrage des Wissenschaftens selbst zurückgeworfen. Denn wie man Wissenschaft betreibt, ist letztlich eine Frage, ob man „seine“ je kleine Welt für vollständig erklärbar hält oder nicht. Wer erkennt, dass die Wirklichkeit doch umfassender ist, als die menschlich möglichen Sichtweisen und dass sich nie alle Fragen klären lassen werden, der versteht auch, dass jeder Forschung natürliche Grenzen gesetzt bleiben. Die erkenntnistheoretische Aporie beeinflusst wiederum das Verständnis von Ethik und Medizin wie des Rechts und somit auch ihr Verhältnis zueinander.
In dem Sinn wünsche ich dem neuen Kompetenzzentrum MERH, dass es in der Tat „mehr Licht!“ in Forschung und Lehre trage und damit das Verhältnis der drei Kompetenzdisziplinen auch neu bestimmen helfe, was nicht ohne Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und ihr Verständnis vom Menschen und seines Rechts bleiben wird.

Save the Date

Mitgliedervollversammlung des MERH samt anschliessendem Festanlass und Festansprache durch Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger

**28. Februar 2011
ab 16.00 Uhr**

Weitere Informationen zu Inhalten des Newsletters können abgerufen werden unter
www.merh.uzh.ch

Für Fragen, Anregungen und allfällige sonstige Anliegen steht Ihnen die Geschäftsstelle unter
merh@merh.uzh.ch
oder
0041 44 634 36 83
gerne zur Verfügung.

Der Beirat des MERH

Dr. Hans-Ulrich Doerig



ist seit 2009 Präsident des Verwaltungsrats und des Chairman's and Governance Committee der Credit Suisse Group sowie Mitglied des Universitätsrats der Universität Zürich.

Hans Gut



ist Präsident der Careum Stiftung, einer Institution, welche national und international die Bildung im Gesundheitswesen fördert.

Dr. Thomas Heiniger, RA



führt seit 2007 als Regierungsrat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich.

Prof. Dr. Robert Jütte



ist Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart und gleichzeitig Honorarprofessor an der Universität Stuttgart.

Aktivitäten und Projekte des MERH

Tagung

«Placebo» 23. April 2010

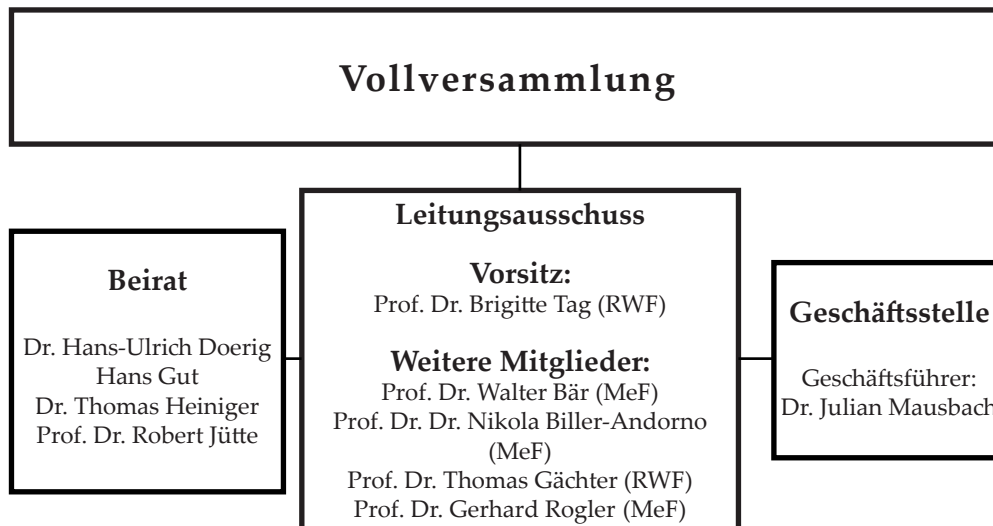
Der Placeboeinsatz ist vielen nicht ganz geheuer. Der Patient profitiert von einer Behandlung, die ihm eigentlich gar nicht helfen sollte, weil der korrekt dosierte Wirkstoff fehlt oder die sonstige Behandlung keine therapeutische Relevanz hat. Dennoch sind Placebos aus etlichen Behandlungen kaum wegzudenken. Eine Umfrage bei den Schweizer Hausärzten zeigt, dass viele Behandlungen auf Placebos zurückgreifen. Der Placeboeffekt – so die neueste Placeboforschung – ist nicht nur Einbildung, sondern kann mit Hilfe moderner Verfahren konkret nachgewiesen werden. Er ergibt sich namentlich aus der Beziehung zwischen Arzt und Patient, den Begleitumständen der Behandlung und den Erwartungen des Patienten an die Begegnung. In der Forschung gehört der Einsatz von Placebos – zumindest als „add on“ – ebenfalls zur Routine. Trotz der Alltäglichkeit und der zahlreichen Fragen, die der Placeboeinsatz aufwirft, wurde erstaunlicherweise bislang nur wenig über Placebo geforscht.

Die Tagung «Placebo in der Medizin» hatte sich daher zum Ziel gesetzt, die mit dem Placeboeinsatz verbundenen Fragen aus der Perspektive der Medizin, der Ethik und des Rechts aus Schweizer Sicht zu beleuchten. Der hierdurch angestossene Diskurs konnte auf die aktuelle Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesärztekammer zurückgreifen, deren Ergebnisse ebenfalls und erstmalig auf der Tagung der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Die Tagung wurde gemeinsam vom Kompetenzzentrum MERH und dem PhD Biomedical Ethics and Law/Law Track unter der Leitung von Prof. Brigitte Tag veranstaltet.

Näheres zur Tagung unter: www.merh.uzh.ch/Veranstaltungen.html

Organigramm MERH



Nationales Forschungsprogramm (NFP) 67 „Lebensende“

Das NFP „Lebensende“ zielt ausweislich der Homepage des SNF darauf ab, neue Erkenntnisse über die letzte Lebensphase sowie die sozialen, ökonomischen, institutionellen, rechtlichen und kulturellen Bedingungen für das Sterben in der Schweiz zu gewinnen. Das NFP soll Orientierungs- und Handlungswissen für die Gesundheitspolitik sowie für die Berufsgruppen, die in die Betreuung von Personen am Lebensende involviert sind, bereitstellen.

Die öffentlichen Ausschreibungen des SNF zum NFP 67 „Lebensende“ werden im Frühjahr 2011 beginnen und das Kompetenzzentrum MERH bittet die Mitglieder, die an einer Arbeit zu diesem NFP interessiert sind, mit der Geschäftsstelle Kontakt aufzunehmen.

Für weitere Informationen und Fragen steht Herr Dr. Julian Mausbach unter Tel: 044 634 36 83 oder merh@merh.uzh.ch gerne zu Ihrer Verfügung.

Tagung

«Lebensbeginn im Spiegel des Medizinrechts» 13. – 15. Mai 2010

Der Lebensbeginn des Menschen beschäftigt Medizin, Ethik und Recht gleichermaßen. Die frühen Phasen der Menschwerdung, des Status des Embryos sowie der Nutzung von Zellen und Zellprodukten für die Grundlagen- und angewandte Forschung sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Humanforschung, In-vitro-Fertilisation, PID inklusive Präkonzeptionsdiagnostik, humane Stammzellgewinnung, Klonen, aber auch Spätabbrüche bergen Herausforderungen, die eine ethisch und rechtlich abgewogene Diskussion notwendig machen. Trotz vieler Debatten ist die Grundfrage nach dem Status des Embryos und seinem Verhältnis zur biologischen Mutter sowie dem Vater bislang nicht zureichend beantwortet.

Gendiagnostische Untersuchungen vor und während der Schwangerschaft offenbaren deutlich die involvierten Spannungsfelder. Neben den Individualinteressen sind die gesellschaftlichen Konsequenzen der Eingriffe in das Keimgut bzw. den Embryo zu beachten. Die Tagung „Lebensbeginn im Spiegel des Medizinrechts“ hat zu diesem grossen Themenspektrum einen wichtigen Beitrag geleistet, indem aus der Perspektive der Schweiz, Österreich und Deutschland die Themenkreise diskutiert, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgezeigt und allfällige Konzepte entwickelt wurden. Teilnehmer aus weiteren Ländern, namentlich aus z.B. Japan und Frankreich, haben ihre Sichtweisen eingebracht und die Diskussion ergänzt. Die Tagung wurde gemeinsam vom Kompetenzzentrum MERH, der Vereinigung der Medizinrechtslehrerinnen und –lehrer sowie dem PhD Biomedical Ethics and Law/Law Track unter der Leitung von Prof. Brigitte Tag veranstaltet. Der Tagungsband wird im Frühjahr 2011 erscheinen.

Weitere Informationen unter: www.merh.uzh.ch/Veranstaltungen.html

Öffentlichkeitsarbeit

Die Zulässigkeit von Zwangsbehandlungen bei Inhaftierten beschäftigt vermehrt die Öffentlichkeit. Immer wieder sind Strafvollzug und Medizin damit konfrontiert, dass Inhaftierte die Ernährung verweigern, um von der Justiz Zugeständnisse zu erlangen. In der Vergangenheit wurden mit den Inhaftierten einvernehmliche Lösungen gefunden, der Hungerstreik freiwillig beendet. Im Fall von Bernhard Rappaz spitzte sich die Situation derart zu, dass das Bundesgericht sich mit der Frage befassen musste, ob ein urteilsfähiger Gefangener gegen seinen ausdrücklichen, durch eine Patientenverfügung abgesicherten Willen zwangsernährt werden darf. Die SAMW-Richtlinien und das Standesrecht der FMH lehnen dies im Einklang mit internationalen Regelungen ab. Die Ärzte machen geltend, dass sie das Recht haben, eine eigene Gewissensentscheidung zu treffen, eine menschwürdige Zwangsernährung nicht möglich sei und sie vom Staat nicht instrumentalisiert werden dürfen (Siehe hierzu http://www.saez.ch/pdf_d/2010/2010-39/2010-39-851.PDF). Das Bundesgericht ist demgegenüber der Ansicht, dass eine menschenwürdige Zwangsernährung möglich und von den Ärzten durchzuführen sei, um den Tod des Hungerstreikenden abzuwenden.

Näheres unter: <http://www.merh.uzh.ch/Aktivitaeten/FallRappaz.html>

Zusammenarbeiten, Hinweise und Publikationen

Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gerontologie, ZfG:

Gerontologietag 2010 zum Thema „**Tabus im Alter – Tabus des Alters**“ Referat Prof. Brigitte Tag zum Thema: Tabu des Sterbens und des Todes – rechtliche Betrachtung.

Zusammenarbeiten mit dem Kompetenzzentrum Menschenrechte

Vorlesungsreihe: Mensch! Recht! (26.10.2010) Referat von Prof. Tag – zusammen mit Prof. Giovanni Maio, M.A. – „Gesundheit – mehr als ein medizinischer Zustand: rechtliche und ethische Betrachtungen“

Die Lunch-Veranstaltung „**Hungerstreik von Gefangenen und ähnliche Dilemmata**“ wurde am 8. Oktober 2010 zusammen mit dem MRZ erfolgreich durchgeführt. Zu unserer grossen Freude konnte der Regierungsrat des Kantons Zürich und Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern Dr. Markus Notter als Referent gewonnen werden.

Die Jahrestagung der AEM zum Thema: „**Medizinethik in einer globalisierten Welt**“ fand vom 2. - 4. September 2010 an der UZH statt.

Fortbildungsveranstaltung

Das MERH wird an der Veranstaltung „**Fallstricke und Fussangeln in der Dermato-Onkologie**“, veranstaltet von Prof. Dr. Ralph Braun, Dermatologie UniSpital Zürich, beteiligt sein. Datum: 18. November 2010

Unter dem Titel „**Medizin, Ethik und Recht an der Universität Zürich – Ein neuer Schwerpunkt entwickelt sich**“ stellten Mausbach/Schöni im HILL Journal (2010 Monatsflash 1) das MERH und das PHD „Biomedical Ethics and Law“ vor.

Mitglieder des MERH haben die Gesetzessammlung „**Medizin- und Gesundheitsrecht**“ (Gächter, Thomas/Rütsche, Bernhard/Tag, Brigitte) herausgegeben, 2010.

Gächter, Thomas (mit Irene Vollenweider) „**Gesundheitsrechtsrecht. Ein Grundriss für Studium und Praxis**“, 2. Auflage 2010.

Büchler, Andrea/Gächter, Thomas „**Medical Law. Switzerland**“ in: Nys, Herman (Hg.) Medical Law, International Encyclopedia of Laws, 2010.

Tag, Brigitte/Groß, Dominik (Hg.) „**Der Umgang mit der Leiche. Die Sektion und der tote Körper in internationaler und interdisziplinärer Perspektive**“, 2010.

Impressum

Kompetenzzentrum MERH
Geschäftsstelle
Freiestrasse 15
CH - 8032 Zürich
Tel.: 0041 44 634 36 83
Email: merh@merh.uzh.ch